

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.
Billige Ausgabe

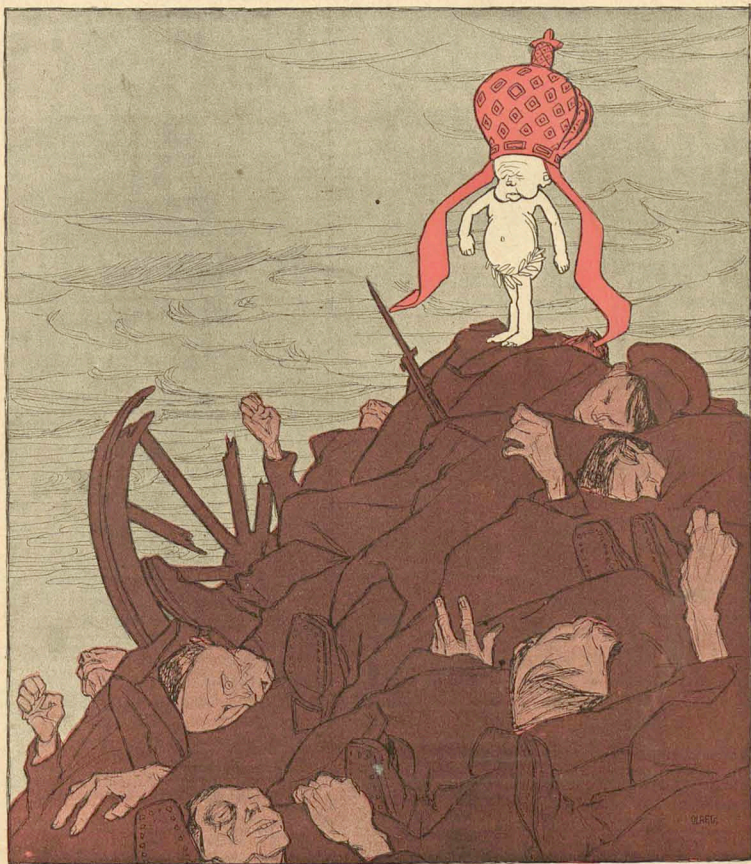
Illustrierte Hochenschrift

Bayr. Post-Zeitungsliste: No. 834
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Großfürst Alexis

(Zeichnung von O. Sulzbräun)



Dem Zaren wurde ein Sohn geboren. Die Freude in Rußland ist unbeschreiblich.

Von
Kasim Kuersteiner
(Fortsetzung und Schluß)

II.



Jouad Sie

Lieber Simplificissimus!

Im goldenen Mainz sollte die letzte öffentliche Hinrichtung stattfinden. In frühster Stunde war der Richtplatz bereits von einer dichten Menschenmenge umlagert. Alles war vollständig anwesend, aus dem beliebige Schauspiel noch einmal zu genießen. Endlich war die traurige Prozedur bereits vorgezogen, daß der Delinquent den Hinterschnacken übergeben wurde, da ließ sich von weitem der Ruf vernehmen: „Im Namen des Großherzogs Gnade!“ — Mit der Hinrichtung war es also nichts und der entlassene Hansen ließ es an den Zeichen des Unmuts nicht fehlen. Schimpfend und gräßlich lag er langsam ab. „Mäd“, meinte eine Frau zu andern, „so die Kent' zu uge, geht mer die halb Tzad, da un' hernachend in ufe. Infrans ich so jo ehbes fuch emol gehen, mid' dauert nor des arm' Kind, mas id' bo uf meim Arm hab.“

Kenbach ängerte sich eines Tages wieder einmal in genialer Weise über die Leistungen eines seiner Mithämerer Kollegen. Der Professor war auf's äußerste empört und beauftragte seinen Bruder, einen pensionierten preussischen Obersten, Kenbach auf Pfählen zu fordrin. Der Meister war gerade bei der Arbeit, als die hiesige Kartellfährtig ertrint und die Forderung vorbrachte. Gelassen drehte sich Kenbach halb um, schaute sich den würdigen Herrn eine Zeitlang an und erwiderte dann: „Sagen S' Ihrem Bruder, i bin ein Kanonier, i bin a Maler.“

In einem Simfonienkonzert in X. wird Richard Strauß' „Tod und Verklärung“ gespielt. Wie das Stück zu Ende ist, wendet sich Herr Goldschmidt, großer Musikschwärmer vor dem Herrn und Vorhänger der Kiederwelt, zu seinem Nachbar und bricht in die lapidaren Worte aus: „Ein herrliches Stück, ein großartiges Stück!“ Ein echter Strauß! Man hört aus jedem Takt den Walsergeist heraus!

Beim Gerichtspräsidenten von X. ist große Gerechtigkeit. Unter den Geladenen befindet sich auch das Infant terribile der Hysterologie, Herr Referendar III, der ziemlich wenig geschicklichste Schiff besitzt und im Laufe eines Nachbarns des Hauses als Tischhörer gegeben, und diese mit den nötigen Deifungen und Dorfahmsregeln versehen. Als man während des Essens die Mißfälligkeit einer Pause macht, hört man den Herrn Referendar zu seiner Tischdame sagen: „Ja, ja, gändiges Grünlein! Sollten Sie mal des Kindesmerzes angefaßt werden, so nehmen Sie nur mich als Drettblöber. — Ich frische Sie schon durch!“

Von nun ab laßen Sie sich regelmäßig. Zug hatte ein bequemes Bettchen ausfindig gemacht, in dem Sie sich einmal in der Woche trafen und den Mann mit einem Kissen. Das Kind war ein Zurecht, und außerdem wohnte eine Wöblin und eine Strohschneiderin darin. Man war wachen Bedingungen, die Frau-Bele geliebt hatte, alljährliche Begegnungen auf der Trappe wegen. Zug hat eine historische Wägel, erwidert zu werden. Zug kündigt auch. Aber gerade die Nacht weißt ihren Begegnungen einen besonderen, ungedruckten Wert. Zug erwartete seine Geliebte am Fenster. Sie schaute heraus, worauf er, zum Zeichen, daß die Bahn frei sei, das Reizwerk herabließ. Dann fand er in der halbdunklen Zeit mit zuckelnden Köpfen. Sie kam kreischend, ihr Röde knirschen, sie lag ihm an den Hals. Ihn während Sie ihn lautosch ließ, schloß er, wie die Herzen ängstlich zappelte. Sofort wurde die Türe verriegelt und verriegelt. So gar eine Eiderherabsetzung mußte angefaßt werden — auf Frau-Bele Wägel. Das Essen ging in der Küche vor sich, daß Sie die vertriebenen kalten Gerichte auf einem großen Esstisch herankam, den Zug eigenhändig vom Beifahrerfenster in die Wohnung schleppte, um Nischen zu vermeiden. Die Speisen wurden aus dem Papier herangezogen, dieses aber zusammengerollt und in Pappeform in die Gassen geschoben. Zug warf sie immer artig in lächerlichen Vagen über Frau-Bele gelobtes Haupt hinweg; aber Frau-Bele spielte geschäftlich, und wenn es ihr gelang, die beschriebenen Reize zu treffen, dann konnte sie lächerliche Quälerei setzen. Sie konnte sehr übermäßig sein, und sagte viel. Nur wenn Sie von ihrem Verlobten sprach, ward Sie plötzlich ernst. Dasselbe war auch bei Zug der Fall. Aber wenn Sie auch sprechen wollten, schließlich fiel das Gespräch doch immer wieder auf die Wöblin, die Sie betrogen. Frau-Bele war seit fünf Jahren Witwe, und seit drei Jahren mit einem Hofrat verlobt, mit einem jungen Hofrat. Nämlich für einen Hofrat war er jung, er war erst fünfzig. Er wohnte bei seiner verlobten Schwägerin und war lebend. Im September hatte er wieder einmal einen historischen Reize gelobt, unter deren er getrunken litt. Damals hatte ihn Frau-Bele allabendlich bei ihrer Schwägerin besucht. Auf der Heimfahrt hatte sie dann ihren Verehrer kennen gelernt. Sie ließ danach aus, benutzte Frau-Bele mit ihrem Spitzbubenreize, wobei auf seine Geschäftigkeit anspielte. Zug gefand offensichtlich zu, daß Götter — so ließ die Wöblinherabsetzung — ihn schließlich langweilte.

„Heiratsgenie ist ja nicht einmal noch meine Frau. Wie wird das sein werden, wenn Sie es natürlich ist?“ fragte er.

„Die Sache war die: Sie waren miteinander verlobt, aber offiziell sollte es erst werden, wenn Zug befreit wurde. So wählte er die häufige Schwägerin, ein reicher Hofrat. Zug hatte sich dann abgemindert, aber er ließ sich Zeit. Er ließ ein Obich eine Art Altersvorsorge, nicht weiter. In der Nacht ging die Sage, daß er jeden Morgen vor Weihnachten in seiner Kletter vorstreckte, in Gend und weichen Hand schaute, um ihn zu bitten, für diesmal noch von einer Störung ablassen zu dürfen. Dabei war die Sache nicht — er sprach den Namen nicht an, sondern mit einem vorangeschickten Familien Gelehrer — durchaus nicht lässlich. Sie war nur so selbstlos dumm. „Wiß, wenn ich die sag', eine dumme Gend.“ pflegte Zug zu sagen, „so ist das Schmeichelei Lieberstellung, die ich mich nachteiligsten Weges kann beantworten kann.“ Wenn er gut gefand war, so gab er unbedingte Schatzungen über seinen, zeitlichen Zucht, und Frau-Bele hörte zu mit aufgeschlagenen Augen und raren, leuchtenden Wangen, wie man einem phantastischen Mädchen jubelt oder den Bescheid des Weltgerichts, von dem fernem Himmel und ungeschicklichen Hieren bei der Verlobung, liebes Kind, Verlobung!“

„Aber warum betrautet du Sie denn, wenn Sie gar so bidd ist?“ Zug runzelte verblüfft die Stirne. „Warum betrautet du den Hofrat?“ fragte er zurück. Verlobung, liebes Kind, Verlobung!“

„Frau-Bele war erst geworden, nicht und schaute ihn nachsichtlich an. Wäghild fand Sie aus, kam zu ihm herbei und umhüllte ihn von rückwärts. „Wäghild du, was lässlich wäre“, fragte sie, seinen Kopf umschlingend.

„Was?“

„Wenn du ein Hofrat wärest, und ich die Tochter eines reichen Hofrats.“

„Aber Zug, der für befristete Hypotheken nicht unbedingt eingenden war, machte sich gelinde los und sagte:

„Es ist ja auch so ganz lässlich“, und daß Sie ein.

III.

Ein reizender Frühlings kam, ein lässlicher Sommer, in dem Obich zwei Monate auf dem Lande weilte, und ein trauriger Herbst, den der Hofrat zu einer Wohlthaten in die Wäghild brachte. Aber lieber verlobt er sich auf hieser Welt, und nannte seine Verlobung nicht lässlich sein Leben. Von November an ging er immer mehr aus, im Dezember wurde er bettlägerig. Um Weihnachten herum lagten die Gerichte der Umgebung des Kranken, worauf man sich leicht machen müßte. Frau-Bele ergriff es Zug unter Zeichen und sagte, daß Sie sich nun an zwei Wochen in der Woche fernmachen müßte. Zug nahm es ihnen zur Kenntnis.

Er hatte die Wöblin, die ohne Wissen eines taubstummblinden Wäghilds geschicklich mitzumachen. Der Tod kam als Spiel zu jedem ihrer Wöblin. Sie hat keine Verlobung, da die Wöblin nicht lässlich sein Leben. Von November an ging er immer mehr aus, im Dezember wurde er bettlägerig. Um Weihnachten herum lagten die Gerichte der Umgebung des Kranken, worauf man sich leicht machen müßte. Frau-Bele ergriff es Zug unter Zeichen und sagte, daß Sie sich nun an zwei Wochen in der Woche fernmachen müßte. Zug nahm es ihnen zur Kenntnis.

Er hatte die Wöblin, die ohne Wissen eines taubstummblinden Wäghilds geschicklich mitzumachen. Der Tod kam als Spiel zu jedem ihrer Wöblin. Sie hat keine Verlobung, da die Wöblin nicht lässlich sein Leben. Von November an ging er immer mehr aus, im Dezember wurde er bettlägerig. Um Weihnachten herum lagten die Gerichte der Umgebung des Kranken, worauf man sich leicht machen müßte. Frau-Bele ergriff es Zug unter Zeichen und sagte, daß Sie sich nun an zwei Wochen in der Woche fernmachen müßte. Zug nahm es ihnen zur Kenntnis.

Er hatte die Wöblin, die ohne Wissen eines taubstummblinden Wäghilds geschicklich mitzumachen. Der Tod kam als Spiel zu jedem ihrer Wöblin. Sie hat keine Verlobung, da die Wöblin nicht lässlich sein Leben. Von November an ging er immer mehr aus, im Dezember wurde er bettlägerig. Um Weihnachten herum lagten die Gerichte der Umgebung des Kranken, worauf man sich leicht machen müßte. Frau-Bele ergriff es Zug unter Zeichen und sagte, daß Sie sich nun an zwei Wochen in der Woche fernmachen müßte. Zug nahm es ihnen zur Kenntnis.

(Schluß auf Seite 9)

Aus Berlin

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Sie haben einen Orden bekommen, Herr Bankdirector?“ — „Ja, aber deshalb brauchen Sie nicht gleich schlecht von mir zu denken.“

Deutsche Musiker

(Zeichnung von Rudolf Wülfr)



„Solange Sie nicht das Schwarze eines Hakenkreuzwindbüchtlings und das eines Zuckerfranken musikalisch verschiedenlich wiedergeben können, habe ich für Sie als Komponisten nichts übrig.“

Sport

(Zeichnung von G. von Hejnsitz)



„Der Arzt hat mir Bewegung im Freien verordnet. Ich kann nichts dafür, wenn nie ein Fisch anbisset.“

Dumme Frage

(Zeichnung von E. Böhm)



„Jetzt mücht' ich wissen, warum du da überhaupt geheiratet hast?“ — „Schwach doch nicht, wenn ich dein Geld allein hätte bekommen können, wäre es mir auch lieber gewesen.“

„Jetzt hast' ich um zweihundert Gulden mehr und muß heiraten. Wegen zweihundert Gulden muß ich heiraten! Ich hab' nicht bumm?“ sagte Duz zu seiner Freundin. Dazu kam, daß Götli, seitdem er der Heiratmann war, viel an sprachvoller wurde. Sie war in ihr verliebt, wie ja Mädchen gemein in Männer verliebt sind, die es nicht verdienen, und da es nun kein Bedauern mehr war, so wollte sie ihn täglich sehen. Aber auch Götli war in Duz verliebt und wollte ihn, seitdem der Hofrat in ein besseres Geschäft emigriert war, zunächst einmal bei Besuche haben. Götli war überdies eifersüchtig. Einmal fand sie ein Haar auf der Schulter ihres Heiratmanns, ein langes, silbernes Frauenhaar, wozu es kein wie ein Seitenlochen.

„Von meiner Oberleiterin“, sagte Duz. Aber Götli, in ihrer grenzenlosen Eifersucht, bekam einen Wein-trampf.

Duz mußte fortwährend lügen, um seine Zusammenkünfte mit Götli überhaupt zu ermöglichen. Gegen den Sommer zu erkrankte er einmal die Woche, er sei bei seinem Chef in Darmstadt geblieben. Götli wollte mit ihrer Familie auf den Kaiserberg ziehen. Aber als Duz eben munter aus dem Bettstättengestirke trat, wo er das gemeinsame Nachtmahl eingenommen pflegte, in jedem Arm einen Popfisch mit Kaviar und Bierkirschen seinem Frau, Hund er plötzlich seiner Braut gegenüber, die ihr Brautgemach geliebt hatte und in Begleitung ihrer Eltern lagerten ging. Er konnte den Zeiten nicht einmal die Hand reichen, so belachen

war er. Er war übrigens auch nicht mehr der Erste wert. Ein nächster Wagen erhielt er seinen Ring zurück. Er war ein sehr hübscher Ring, mit einem feinen Diamanten, unter Winkeln seine hundert Gulden wert, und kaum bedingt. Duz betrachtete ihn lächelnd und dachte ihn köstlich in die Wertpapiere. Während brachte er ihn Götli-Götli.

„Wären ichden Gruß von meiner Braut“, meinte er fröhlich. „Die Partie geht zurück!“ Götli-Götli wollte den Ring nicht nehmen, Duz übergab sie ihr auf. „Den hast du dir wirklich verdient“, sagte er.

„Von nun an sehen sie sich täglich, und dies hielt Duz genau so sehr Bedenken an. Duz sagte er bei der Zerstörung um einen Mann an, der ihn auch bedingt wurde, obgleich er jetzt wieder blickend auslief. Und eines Tages teilte er Götli-Götli mit, daß er bereit sei.

„Kul wie lange?“ fragte sie. „Kul immer!“ sagte er. „Sie erkrankt tödlich: „Ja warum auf einmal? Jetzt sind wir doch beide frei.“

„Über warum?“ sagte Duz gelassen. Und wirksam sagte er hinaus: „Wird mir nicht mehr verlobt sein, und das noch nicht mehr das Müdigke.“

„Sie geh ihn frei, aber sie verzog ihn nicht. Und nach Jahren nach gitterte ihre Stimme in ephider Examen, wenn sie sagte: „Der arme Hofrat! Götli er nicht noch ein paar Jahr' leben können?“

Je n'ai rien qui me la rappelle

(Von Henri Becque)

Kein Angebinde ist mir von ihr verblieben,
Nicht Kontierel, noch Haar aus ihrem Stricheln.
Kein duftendes Blatt, das ihre Hand bespürte:
Ihr Abscheu wollte noch in uns sich dehnen.

Brutal war ich, wenn starrlich auch mein Sehnen,
Und granam sie, von Küferheit getrieben;
Es kostete mich Qual und viele Kränzen,
Die treulos feile Dablerin zu lieben.

Doch endlich sind wir auseinandergegangen,
Nach so viel wollerstimmendem Verlangen,
Nach so viel wonnebrünstigen Umfassen:

Geliebte zwei Geliebte, die sich oft gemessen;
Erstschöpfte Geliebte, die den Oskol deressen
Und abgenützte Waffen sinfen lassen.

Nachfol Johann Pöcher

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 20 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 2.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland und Oesterreich-Ungarn) 3 M., im Ausland 3.60 M., pro Jahr 9 M. (bei direkter Zusendung 12 M. resp. 14.40 M.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3.50 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 4.20 M. in Rolle verpackt 6 M., im Ausland nur in Rolle 7 M.); pro Jahr 14 M. (bei direkter Zusendung 16.80 M., in Rolle verpackt 24 M., im Ausland nur in Rolle 28 M.).

WARNING!

Wir ersuchen hiermit unsere frühere Mitteilung, dass das Kaiserliche Patentamt in Berlin um den Schutz für die von uns zuerst als „Dr. Hommel's Haematogen“ in den Handel eingeführte Wortmarke „Haematogen“ wegen verspäteter Anmeldung beschützt versagt hat. Das Wort „Haematogen“ ist dadurch zum Protektions geworden und kann von Jedermann für irgendwelche Zubereitung (wackel oder Flüssig) benutzt werden. Bei der Güte und der dadurch bedingten grossen Beliebtheit unseres Original-Präparates ist die Zahl der Nachahmungen naturgemäss in beständiger Wachstums begriffen und es bedarf sich darüber selbst, die mit Haematogen, welches wir nach Dr. H. A. Pat. No. 81291 in völlig gereinigter Form darstellen, gar nicht so zu haben. Gegen eine derartige Konkurrenz haben wir leider keinen anderen Schutz als die öffentliche Warnung und die dringende Bitte, ausser ausdrücklich das bewährte „Dr. Hommel's“ Haematogen zu verlangen und sich Pseudo-Haematogene nicht anfordern zu lassen. Dass machen wir wiederholt darauf aufmerksam, dass die Originalmarke weder in Pillen noch in Pulverform, noch mit Cacao oder Chocolate gemischt, sondern nur in Flaschen mit dem eingepreßten Namen „Dr. Adolf Hommel's Haematogen“ echt ist.

Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen.

Nicolay & Co., Hanau a. M.

**HENKELL
TROCKEN,**
die
**Standard
Marke.**

Zm Gamsgebirg

(Zeichnung von Th. Th. Reine)



„Hören Se mal, mei fatzester Herr Konon, gehn denn bei Eich de Zeite gar nich mehr in den schenen, ächten Rationalgosteme?“ — „Wir hamm loand mehr. Wir hamm's alle an die Fremden verfasst.“

Beiblatt des Simplificissimus

München, den 6. September 1904

Verlag von Albert Koenig in München

Die öffentliche Meinung

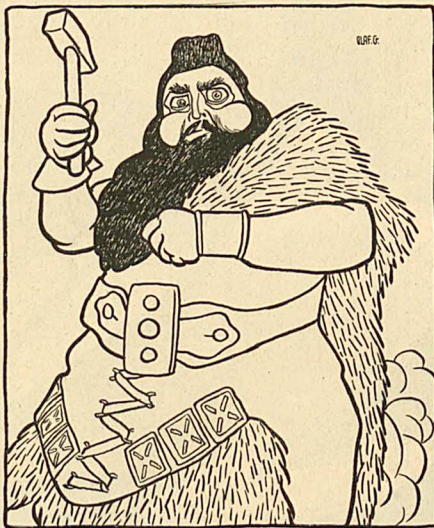
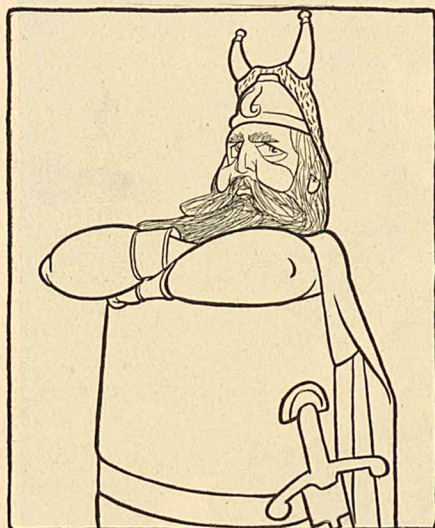
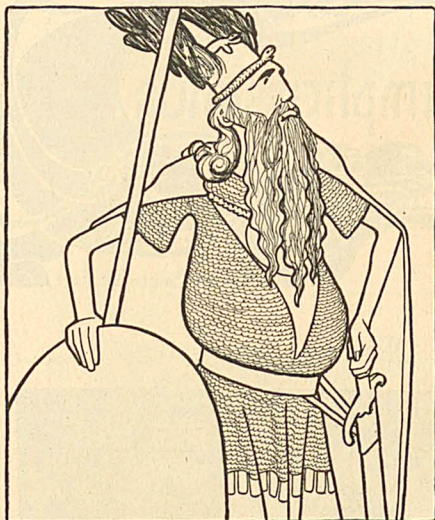
(Zeichnung von Wilhelm Scholz)

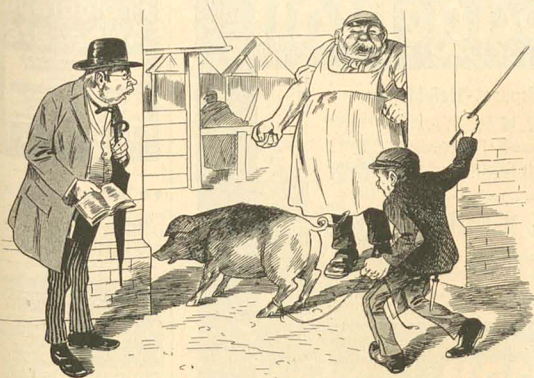


„Es ist doch sehr erfreulich zu sehen, wie in Fragen der öffentlichen Moral die gesamte Presse eines Landes ist, und wie von links und rechts in gleicher Weise das Vorgehen des Oberhofmeisters unanfassigig gebrandmarkt wird.“ — „Sein Wunder, der Mann inferiert ja nicht.“

Von den Wagnerfestspielen in München

(Zeichnungen von O. Gailbranfen)





„Zoo mit allaweil an d' San neißig'n, Kusbus, dummer!“ — „Straw, Meister! Der Gerechte erbarmt sich auch des Viehes.“ — „Freilich, von dem Schlag'n werd ja 's Heißig ganz 'g'schdat.“

Am 9. September erscheint ausser Abonnement eine

Thöny-Nummer „Manöver“

Der Preis dieser Extranummer des Simplicissimus ist 40 Pfennig. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Zeitungsgeschäfte, Gegen Einsendung von 45 Pfennig direkt franco vom

Verlag Albert Langen in München-S.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich auch in der **Reconvaleszenz nach Influenza** empfohlen. Hebt den **Appetit** u. das **Körpergewicht**, beseitigt **Husten** u. **Auswurf**, bringt den **Nachtschweiß** zum Verschwinden. Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den **Kindern** gerne genommen. Ist in allen Apotheken zum Preise von **Mk. 2.50, Fr. 4.—** & **Kr. 4.—** per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit **unterstehender Firma** versehen ist. **F. Hofmann-La Roche & Cie., Chemische Fabrik, Basel & Grenzach.**

Sirolin

Thalood, „Roche“ 10, Orangengraben 140

Unauslöschlich

wird sich auch Ihnen wie Millionen anderen Menschen der Name **Bräzy** einprägen, sobald Sie einmal einen Versuch mit dem seit vierzig Jahren bewährten, in Qualität und Wirkung unerreichten **Bräzy-Franzbranntwein** gemacht haben. Ueberall käuflich. Fabrik: Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

Schriftsteller!

Angesehene städt. Verlagsbuchhandlung mit eigener Druckerei übernimmt Verlagsverträge. Jeder **Nichting** in Kommissionsvertrieb. Gedr. Offerten unter Chiffre H. 11 direkt an die Verbandsstelle des Simplicissimus, Stuttgart, Johannisstrasse 114, erbeten.

Journalisten-Hochschule

Berlin W., Kurfürststrasse 20. Beginn 4. Wint.-Sem. 16. Okt. Prop. grat. Leiter: Hr. Dr. K. Wrede, städt. Dipl.

Bildhauer-Schule München

Hans Castan und Wilhelm Hüsgen Beginn des Unterrichts für Damen und Herren am 3. Oktober. Anmeldefristen sind zu richten an Hans Castan, München, Franz Josefstrasse 15. Auf Wunsch Prospekt. 1924

Wer hat Recht? Derjenige, der 90 Pfennig oder Mark 1.40 bzw. Mark 1.70 daran wendet, um sich einen der feinsten bekannten **Reinleiderhügel** Union für 1-3 Bekleider und Kleiderbügel Union für ganze Herren- und Damenkontosse zu kaufen, und durch die damit erzielte **Reinigung** der Kleiderstücke in kürzester Zeit viel Geld spart? Oder der, der die ganz geringen Kosten für Union selbst und ohne die Wirkung von Gasen und Union durch die viel häufiger nötig werdenden **Reinwaschungen** von Garderobe das sechsfache Geld ausgiebt? Der Klügste ist doch sicher der erstere!

Vielfach patentiert! Fabrik: Saram & Wendt, Hannover 8. Größte Patentleiderbügel-Spezialfabrik der Welt. Alleinvertretung für Österreich-Ungarn: Arthur Buckwitz, Wien 1, Sonnengasse 15.

Um Täuschungen zu verhindern, weise man jeden Bügel ohne den **Prägen** Union an bevor. Union unanlässlich zurück. (830) **Kleiderbügel „Union“** sind im persönlichen Gebrauch Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.



Verlag von Carl Haushalter, München.

Anna Maria Biel

„Roman einer Mutter“

gehftet Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—.

Petersburger Herold schreibt u. a.: „... Mit grosser Geschick und plastischer Deutlichkeit hat die Verfasserin unsere Romanen dieses Widerspruch zwischen geschriebenem und ungeschriebenem Gesetze in ihrem „Roman einer Mutter“ behandelt...“

60 000 wertvolle und nützliche Gegenstände sind für 30000 000 JASMATZI-COUPONS an die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN sind die preiswertesten. Wer sie raucht geniesst und spart dabei. Verlangen Sie gratis und franco von **Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3** unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste u. leistungsfähigste Deutsche Cigarettenfabrik.

Brauchen Sie Geld? auf Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft, Hypothek, Pöbeln, Etscheln u. s. w., schreiben Sie an G. Miller, Berlin 100, Dortheenstr. Jede Anfrage wird sofort klücker und kostenlos beantwortet. (84) Streng reell!

Alle Reifeinrichtungen verbott elegant nur mein meh. **Rein-Regulier-Apparat** eines tüchtler zur Abfert. 130 Pf. gratis ges. **E. Seefeld,** Hof 3, Bayreuth.

Jagd-Wäsche. Mit Naturwolle. Carl Claes, Wiesbaden.

Bis 100 Mark wehrentl. Erwerb od. Nebenverwerb sbrlich und leicht noch in dem Abendstunden. Schriftliche Angebote an **Julius Katz,** Stuttgart 99, erbeten. 1658

+ Magerkeit + Schöne Körperformen, Spigige volle Figur nur durch eine kleine **„Kraftpulver“** Preisgekrönt von grosser **gold. Med., Ehrenplättchen etc.** Bestes Mittel geg. Magenkat. Bis 30 Pf. zu haben in ca. 6 Wochen. Streng reell u. garantiert unerschd. Glanznd. Gutachten u. Dankenscheine. Pk. 2 Mk. gegen Postaufgabe od. Nachnahme. Allein recht zu beziehen von **Walther & Co., Hygien. Institut** Berlin 16, Karlsruhstr. 21.

Erstklassige **Photograph. Apparate** in allen Preislagen gegen bequeme Teilzahlungen. **Hilfsschul-Anastigmat** Lichtstark. Anstigmattypus. Schöne Bedienung. **„Schnittraste“** Kamera konstruiert. **Schoenfeld & Co.,** Inhaber: Hermann Bausch, Berlin SW.11, Großbeerenstr. 92.

Berliner Tageblatt

mit seinen 6 wertvollen Separat-Beiblättern:

Zeitgeist wöchentlich und illustriertes
Beiblatt (20 Cent.)

Technische Rundschau wöchentlich
(20 Cent.)

ULK satirisch illustriertes, satirisch-politisches
Beiblatt (20 Cent.)

Haus Hof Garten illustriertes Modeschild
Beiblatt (20 Cent.)

Der Weltspiegel illustriertes satirisches
Beiblatt (20 Cent.)

Im nächsten Quartal gelangt u. a. zum Abdruck:

Der Bojaz von Karl Emil Franzos

Dieses hervorragende hinterlassene Werk des alljährlich heimgegangenen Dichters wird in allen Gesellschaftskreisen begeistert Aufnahme finden.

Bezugspreis: Vierteljährlich 5.75 Mark, monatlich 1.92 Mark.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Preisen.
Auf Wunsch
bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustrirte Prospektkostenlos.
G. Rüdenberg jun.
Hannover.

Dalmvorlag
Nominale, angelegentlich
Berlin W., Kanitzstr. 50. Übernahm
Klärung aller Hindernisse,
Lieferung von Rüstwerkzeugen aller Art,
Kontostammhefte, Ankonten, Kataloge
bereitwillig gratis und franco.

Fern-Orient Express
Nominale, angelegentlich
Berlin W., Kanitzstr. 50. Übernahm
Klärung aller Hindernisse,
Lieferung von Rüstwerkzeugen aller Art,
Kontostammhefte, Ankonten, Kataloge
bereitwillig gratis und franco.

93 000 Abonnenten



Stauenerrregenden Erfolg! Nach 5maligen Gebrauch schon einen
1/4 von letzten Schamhaarstrich entfernt. (Ndr. Bruns, Mannheimstr. 4. Dar-
über schreibt 8 Tage später: „Hilft wunderbar.“)

Ein Gegenstand der Bewunderung in Fremdländern. Habe
selbst nach 4 Tagen größten Erfolg gehabt. F. H. in Bismarck.

Geradezu phänomenale Erfindung! Paul A. in Einsiedel, Haupt-
strasse 11.

Ein wirklich schönes vor Erstaunen. H. M. in Mannheim
N. 2. 10. 11.

„Meine Kollegen waren über die Wirkung **einfach** baff! Meinen tiefgeföh-
lungen Dank! Conrad R. Föllt in Pommern.“

Nach Stägigem Gebrauch schon sichtbaren Erfolg. Emil K.
in Adorf (Eg. Landstr.) Die letzten weiteren Erfahrungen über Dr. Schall's
und Dr. Olden's, nach Gehelmt Dr. Aland und Prof. Jasson's Schriften konsolidir-
tes neuestes Verfahren zu

Barterzeugung!
Königliche Mittel von Kaiserpatent in verbess. Ausführung nach dreifach
(P. R. O.) ausdrücklich für „**Erhöhung der Erzeugungsfähigkeit**“ ge-
schützt. Fäher von Kaiserlich-königlichen Verordnungen. In gibt

nur dies einzige Mittel, dessen Leistung reichsamthlich geprüft!
Unabhängige Untersuchung selbst Dr. Hesse bei Nahrungsmittel-chemiker
Garantirschein senden Jedem völlig kostenlos die Schutztabare **H. Fortagen Nachr., Dresden 60.**
Ndr. Erhebungen aller Art können niemals Barterzeugen, weil sie bekanntlich niemals durch die Haut bis
zur haarerzeugenden Papille dringen. Man werde dabei sein Geld nicht für schwindehafte Pommes, Cremes etc. fort.

Schriften von Selma Lagerlöf

JERUSALEM I (In Dalarna)
Roman 4. Auflage
Preis gebefet 3 Mark 50 Pf.
Elegant gebunden 4 Mark 50 Pf.

JERUSALEM II (Im heiligen Land)
Roman 4. Auflage
Preis gebefet 3 Mark 50 Pf.
Elegant gebunden 4 Mark

EINE HERRENHOFSSAGE
Roman 2. Auflage
Preis gebefet 1 Mark 50 Pf.
Elegant gebunden 2 Mark 50 Pf.

GÖSTA BERLING
Roman
Preis gebefet 1 Mark
Elegant gebunden 2 Mark

**DIE KÖNIGINNEN
VON KUNGAHÄLLA**
Novellen 2. Auflage
Preis gebefet 2 Mark 50 Pf.
Elegant gebunden 3 Mark 50 Pf.

CHRISTUSLEGENDEN
Novellen, neben erschienen
Preis gebefet 3 Mark 50 Pf.
Elegant gebunden 4 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder
direkt von **ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S**

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Am 17. October beiramen uns Herrs. H. Beckmann, Präsident und Herrs.
Ludwig von der **Informationsgesellschaften**. Beiderseits hat sich
Bündnisse angeschlossen, welche die Wirtschaften ausbilden. Während von der
einerseits „Bundestheater“ ein Bunde Vertrag besteht. Das Bundestheater,
Chor-Orchester mit ausübender Besatzung und einer großen in sich abgegrenzten
sozialen Bildung immer mehr, als in seinen Bereich bezogene Künstler
Berufen. Zur Ausbildung als Mitarbeiter in eine Abtheilung von zwei
Personen. Ein breites Publikum, die in seinen Bereich bezogene Künstler
sollen sich wiederum bei Mitarbeiter, welche die Abtheilung bilden. In der
zu werden. Gegenüber, die nicht ausschließlich in die Abtheilung
betriebe beizubringen ankommen. Zu die Geschäftliche der einzelnen
betriebe, die Unterstätt alle ein Unternehmen ist, wurden bisher keine
Viel mehr, aber der. Wohl sollen die ein Mitarbeiter oder nachgehend
als der für 40 Jahren bemühte Braun-Präsidenten. Und unter
ordentlichen Casualität und seiner überlebenden Bildung bei Braun-Präsidenten
Wieder erlangt, und es haben ihn Wasser, daß eine Menge Braun-Präsidenten
bereits waren, welche zwar die Bildung bei Braun-Präsidenten nicht in
forderten werden können, aber ein Unternehmen an diese Arbeit werden. Diese
aber kein Eindeutigkeit im eigentlichen Sinne auf den Namen Braun-Präsidenten,
da nur dieser Bildung und Wirkung werden.

Weg mit dem plumpen Korkstiefel!

Wichtig für alle Hüft-, Bein- und Fussleidende!
Ihre Verkürzung nachahmt! Verlangen Sie gratis illustrierte Broschüre unter
Bezeichnung: Ihre Adresse.

Continental Extension Mfg., Wasserstr. 51, Frankfurt a. M. [132]

**Die verehrlichen Leser
werden ersucht, sich
bei Bestellungen auf den
„Simplicissimus“ beziehen
zu wollen.**

Mit der neuen Auflage ging in meinen Verlag über:

Ludwig Thoma: Agricola

Bauerngeschichten
Mit Zeichnungen von Adolf Hölzel und Bruno Paul
5. und 6. Tausend Quart, 8 Bogen
Ladenpreis: gebefet 4 Mark, in Original-Leinwand 5 Mark

Mit dem Erscheinen dieser neuen Auflage des »Agricola« sind jetzt alle Werke Ludwig Thomas im Langenschen Verlage vereinigt. »Agricola« ist das Werk, das Ludwig Thoma seinen Ruhm zuerst begründet hat. Sein erstes Buch war sein erster grosser Erfolg. Schier überwiegend hat die Kritik in allen deutschen Gauen den damals sonst noch ganz unbekanntem Verfasser gefeiert, man sah eben auf den ersten Blick, dass hier ein neuer Mann erschienen war, ein Heimatkünstler durch und durch, aber wurzelt und bodenständig, kein Züchtling eines neuen Schlagworts, sondern ein Heimatkünstler aus innerer Notwendigkeit.

Und wenn Thoma diesem Buche inzwischen auch so manches neue erfolgreiche Werk hat folgen lassen, der »Agricola« gehört noch heute zu seinen berühmtesten Büchern. Auch die prächtigen Illustrationen von Bruno Paul und Adolf Hölzel wirken so frisch, wie damals, als sie zuerst erschienen. Ja, sie haben, wie das ganze Werk, durch den Neudruck auf geeigneterem Papier noch erheblich gewonnen. So werden jetzt dem fünften und sechsten Tausend sicher noch zahlreiche Tausende folgen. Das Gegentheil wäre auch ein Wunder, denn ein künstlerischeres und geschmackvolleres und dabei populärer Frachtwerk zu so einem erstaunlich billigen Preise gibt es nicht.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlage
ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

